

90. *Ordnung der Stadt Zürich für das Immi (Umsatzsteuer auf Getreide)* *ca. 1516 – 1518*

Regest: *Geregelt wird die auf dem Zürcher Kornmarkt zu entrichtende Umsatzsteuer, wobei von jeder Pferdeleradung Getreide ein Immi fällig wird, bei Karren und Wagen hingegen die Anzahl der davor gespannten Pferde die Höhe der zu entrichtenden Abgabe bestimmt. Ausgenommen von den Bestimmungen ist Getreide, das die Amtleute der Klöster Wettingen und St. Blasien verkaufen, sofern sie in ihren Amthäusern und nicht in den städtischen Kornhäusern damit handeln.*

Kommentar: *Das Immi war eine Umsatzsteuer, die auf das auf dem Zürcher Kornmarkt gehandelte Getreide entrichtet werden musste. Für seinen Einzug waren die Imminer zuständig (für deren Eid vgl. StAZH B III 6, fol. 77r, Eintrag 2). Die vorliegende Aufzeichnung basiert auf drei separaten, um das Jahr 1430 verabschiedeten Satzungen, die sie erstmals zu einer zusammenhängenden Ordnung zusammenfasst (Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/1, S. 13-14; 17, Nr. 9-10; 16). Anlass dafür dürfte die Erstellung des neuen Satzungsbuches der Stadt Zürich in den Jahren 1515-1518 gewesen sein, die mit einer Sichtung und Zusammenfassung des bisherigen Stadtrechts einherging. Die vorliegende Aufzeichnung stammt vom Schreiber dieses Satzungsbuches, woraus sich auch ihre Datierung ergibt. Die Aufzeichnung dokumentiert zudem die Weiterentwicklung der das Immi betreffenden Gesetzgebung, da die nachträglichen Einfügungen und Streichungen auf eine vermutlich um das Jahr 1600 erneuerte Ordnung verweisen (StAZH B III 6, fol. 84r-v).*

Für eine Ausführungsbestimmung zum Einzug des Immi vgl. StAZH A 53.1, Nr. 12; allgemein zum Immi vgl. Hüssy 1946a, S. 109-111; Frey 1911, S. 95-100.

Ordnung, wie man das ymi uffheben und wer das geben soll ^a

Wir habent geordnet, gesetzt, erkent und wollent, das all ussessen unnsere gemeinen statt sollint das ymi geben von dem getreydt, so sy in unnsere statt fürent zeverkouffen, niemas außgelaßnen, es syent gotzhußlüt oder ander, wer der ist, wie hernach volgt, es sye dann sach, das unns solchs yemas mit kuntschafft unnd recht vermeinte ab zů setzen, darumb sol alßdann aber geschehen, das uns bedunckt.

Item des ersten sol man geben von einer roßledi ein ymi. Fürt einer aber minder dann ein rossledi, davon sol man geben unnd unnsere ymmer nemen nach der maß.

Item von karren unnd wegen, so harinn gond, sol man geben unnd nemen, so vil roß darvor^b gond, von yedem ein ymi.^c

Item was einer ungevarlich uff im treit, davon sol er nůdt geben.

^dItem was getreids ein burger koufft, das er essen wil unnd der pur es im in sin huss furt on abtossen, davon sol man kein ymi geben noch nemen.^{-d e/} [fol. 78r]

^fItem was getreyds ein priester, edelman oder -wib einem burger zů kouffen gitt, fürt ir eins dz in des burgers huss on niderlan, davon sol man nit ymi geben noch nemen.^{-f g}

Item was getreyds ein buwman einem burger zů zinß oder an gelt gitt, on geverd, davon sol man kein ymi geben noch nemmen.

^h-Item gehallt ein landtman, es syen pfaffen oder leyen, getreyd in unnsere statt Zürich, davon sol er ¹ ymi geben, untz it das dasselb getreid verkoufft wirt. Unnd so dasselb getreydt verkoufft wirt, sol man das ymi davon geben unnd nēmmen, doch sol man sy darinn bescheidenlich halten.^{-h}

5 ⁱ-Item das ymi sol genomen werden, wie obstat, in den mülinen unnd hüßern, doch sollent unnsere burger in der statt Zürich von iren zinßen unnd zehenden kein ymi geben, sy verkouffent das in den hüßern oder mülinen.^{-i j}

Wir habent unns ouch erkent, was getreyds die von Wettingen unnd Stampfenbach² in iren hüßern verkouffend, davon sollent kein ymi geben. Was sy aber usserhalb iren hüßern verkouffent in unnsere Kornhüßern, davon sollent sy das ymi geben, als ander lüt.

Eintrag: StAZH B III 6, fol. 77v-78r; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

- a *Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand:* Disere ordnung ist umb etwas geēderet, wie hienach am 84ten blat stad.
- 15 b *Korrektur überschrieben, ersetzt: n.*
- c *Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand:* Ist geēderet unnd nimpt man von 4 mütten ein imi und also durch uß ward von etlich gfar brucht mit ußsetzen der roßen vor dem thor oder bin wirtzhüßeren, deßhalb die enderung, wie obstat, beschach.
- d *Streichung von späterer Hand.*
- 20 e *Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand:* 0.
- f *Streichung von späterer Hand.*
- g *Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand:* 0.
- h *Streichung von späterer Hand.*
- i *Streichung von späterer Hand.*
- 25 j *Hinzufügung am rechten Rand von späterer Hand:* 0.
- 1 *Gemäss der älteren Satzung über das Immi des Jahres 1429 müsste an dieser Stelle kein stehen (Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/1, S. 17, Nr. 9). Vermutlich handelt es sich um einen Abschreibefehler.*
- 2 *Gemeint sind die Amthäuser der beiden Klöster Wettingen und St. Blasien, von denen sich das Letztere am Stampfenbach befand (Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/1, S. 17, Anmerkung 1-2). Zur Lage der beiden Zürcher Kornmärkte und der dazu gehörenden Kornhäuser vgl. Brühlmeier 2013, S. 240-243).*
- 30